

...DAMIT DAS **LEBEN** **BESSER** **GELINGT!**

Impressum

Herausgeber:
Humanistischer Verband Deutschlands
Landesverband Berlin e. V.
Wallstraße 61–65
10179 Berlin
Telefon: 030 613904-0
E-Mail: hvd-berlin@humanismus.de
Internet: www.hvd-berlin.de

V.i.S.d.P.:
Thomas Hummitzsch
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Konzept:
BELLOT, Agentur für Kommunikation
und Gestaltung GmbH

Überarbeitete Auflage:
HWN-Werbung

Fotos:
HVD, Bertram Bölkow,
Agentur BELLOT

3. Auflage:
500 Exemplare

Dezember 2009



Neue Horizonte



Der Humanistische Verband Berlin kann in seinem über 100-jährigen Bestehen auf eine bewegte Entwicklung zurückblicken. Sie fiel zusammen mit den dramatischen Perioden der deutschen Geschichte: den Anfängen im Kaiserreich, dem Aufschwung in der Weimarer Republik zu einer Massenbewegung, dem Verbot und der Verfolgung durch das NS-Regime, der schwierigen Erneuerung nach 1945 und der Renaissance im wiedervereinigten Deutschland.

Heute stellt sich die Frage, wie es weitergehen wird. Das Institut für Demoskopie Allensbach hat herausgefunden, dass sich nur noch knapp die Hälfte der Deutschen als religiös versteht. Offensichtlich hat die Säkularisierung der Gesellschaft eine Dynamik entwickelt, die nicht mehr zu stoppen ist. Das hat weit reichende Folgen: Das unausgesprochene Monopol der christlichen Konfessionen für Fragen der Ethik und Moral scheint dahin, die alte „Volkskirche“ gehört zumindest in den Metropolen der Vergangenheit an. Vor diesem Hintergrund formen sich neue Lebensstile heraus und entstehen alternative Wertebegründungen.

Der weltliche Humanismus kann einen wichtigen Beitrag zur Humanisierung und zu mehr sozialer Gerechtigkeit leisten. Für unser eigenes Schicksal sind wir allein verantwortlich. Das Beste, was wir tun können, ist unsere Vernunft, unseren Mut und unsere Leidenschaft einzusetzen, um ein gutes Leben für jeden Menschen zu ermöglichen.

Das Paradies auf Erden versprechen wir nicht. Wohl aber wird der organisierte Humanismus als „Dritte Konfession“ in Deutschland Verantwortung übernehmen und mit anderen (übrigens auch mit den Kirchen) alle Anstrengungen unternehmen, die zu mehr Solidarität, Toleranz und Selbstbestimmung erforderlich sind.

Dr. Bruno Osuch
Landesvorsitzender des Humanistischen Verbandes Berlin

In dieser Broschüre wird wegen der besseren Lesbarkeit und um die Texte so kurz wie möglich zu halten, nur die „männliche“ Schreibweise verwendet. Es ist deswegen selbstverständlich immer auch das andere Geschlecht mitzudenken.



„Berlin steht für Weltoffenheit, Aufklärung und Toleranz. Der Humanistische Verband spielt hierbei seit 100 Jahren eine wichtige Rolle in unserer Stadt.“

Klaus Wowereit
Regierender Bürgermeister
von Berlin



„Die Initiativen des Humanistischen Verbandes Deutschlands tragen zu einem toleranteren und verantwortlicheren menschlichen Handeln bei und geben der Wertorientierung innerhalb unserer Gesellschaft eindrucksvolle Impulse.“

Prof. Barbara John
Vorstandsvorsitzende des
PARITÄTISCHEN
Wohlfahrtsverbandes
Landesverband Berlin e. V.



„Das ist das Besondere an den JugendFEIERN: Dass man gemeinsam und bewusst in die nächste Lebensphase geht. Das ist eine große Hilfe, das gemeinsame Feiern und die Auseinandersetzung mit diesem Schritt. Zum Beispiel im Sinne der Aufforderung Erich Kästners: ‚Glaubt nicht, was in Euren Lesebüchern steht.‘ Das ist eine spezifische Aufforderung, erwachsen zu werden und kritisch zu sein. Das ist wohltuend!“

Renate Künast
Vorsitzende der
Bundestagsfraktion von
Bündnis 90/Die Grünen



„Der Humanistische Verband Deutschlands ist uns immer ein fairer und verlässlicher Verhandlungspartner gewesen. Mit dem Humanistischen Verband war es uns möglich, im Bereich der Freien Träger soziale Standards zu entwickeln. Dabei ist sich der Humanistische Verband immer seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst gewesen.

Ulrich Thöne
Bundesvorsitzender
der GEW

Wir arbeiten gerne mit dem Humanistischen Verband Deutschlands zusammen.“

Selbstbestimmt und solidarisch leben

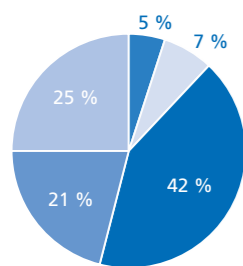
Immer mehr Menschen in Berlin fühlen sich nicht an eine Konfession gebunden. Gleichzeitig wächst bei vielen der Wunsch nach einer weltlichen Auffassung vom Leben und der Welt. Der Landesverband Berlin des Humanistischen Verbandes Deutschlands (HVD) macht allen, die nicht an einen Gott glauben, das Angebot ihr Leben durch humanistische Werte selbst zu bestimmen. Der HVD versteht sich als Interessenvertretung religionsfreier Menschen. Als Weltanschauungsgemeinschaft ist er nach dem Grundgesetz den Kirchen gleichgestellt. Die Prinzipien, die dem Humanismus zu Grunde liegen, haben eine lange Tradition. Der moderne Humanismus entstand in der Renaissance und führte zur Entwicklung der heutigen Wissenschaften. Seine Werte wie Weltlichkeit, Selbstbestimmung, Freiheit, Gleichheit und Toleranz haben nichts an ihrer Aktualität verloren und werden vom Humanistischen Verband in einer Vielzahl von Projekten praktisch umgesetzt.

Was bedeutet Humanismus?

Die Mitglieder des HVD sind der Überzeugung, dass jeder Mensch die Freiheit und die Verantwortung hat, seinem Leben Sinn und Form zu geben. Humanismus steht für die Entwicklung einer menschlicheren Gesellschaft und lehnt eine übernatürliche Erklärung der Realität ab. Humanisten setzen sich für Menschenrechte, Frieden, die Erhaltung der Umwelt und für Gleichberechtigung der Geschlechter ein. Sie achten alle anderen religiösen Bekenntnisse, wenden sich aber gegen Intoleranz und Dogmatismus. Nach einer Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach aus dem Jahr 2004 stimmt dieser Lebensauffassung jeder zweite Deutsche überwiegend zu.



In der Umfrage „Wozu sich die Deutschen bekennen“ antworteten auf die Frage: „Teilen Sie eine humanistische Lebensauffassung?“



- voll und ganz (7 %)
- überwiegend (42 %)
- eher nicht (21 %)
- gar nicht (25 %)
- wissen nicht (5 %)

Quelle:
Institut für Demoskopie
Allensbach

Die Ursprünge des Humanistischen Verbandes

Der 1905 von Berliner Sozialdemokraten gegründete „Verein der Freidenker für Feuerbestattung“ gilt als die Keimzelle des HVD. Nach dem ersten Weltkrieg wuchs der Verband rasant und zählte unter dem Namen „Deutscher Freidenker-Verband“ über 600.000 Mitglieder im Deutschen Reich. Er vertrat die Rechte und Interessen kirchenfreier Menschen in seiner Kultur- und Bildungsarbeit. Mit der Machtübernahme des NS-Regimes ging die Zerschlagung des Verbandes einher. Zahlreiche Mitglieder mussten ins Exil oder erhielten Berufsverbot; einige wurden von den Nationalsozialisten ermordet. Nach dem Krieg lebte der Verband in West-Berlin wieder auf. In der DDR war er nicht zugelassen.

Der Humanistische Verband Deutschlands heute

Die Gründung des Bundesverbandes HVD erfolgte 1993 aus mehreren freigeistigen Organisationen, Initiativen und Einzelpersonen aus fast allen Bundesländern. Berlin wurde dabei zum erfolgreichsten Landesverband. Der HVD ist heute Mitglied der Internationalen Humanistischen und Ethischen Union (IHEU), die, bei der UN als Nichtregierungsorganisation akkreditiert, weltweit mehr als vier Millionen Humanisten repräsentiert.

Als Berliner Verband mit über 4.000 Mitgliedern entfaltet der HVD seine Praxis vor allem in der praktischen Lebenshilfe sowie in den Bereichen Erziehung, Kultur und Bildung. Die Arbeitsfelder reichen von Aufklärungs- und Vortragsarbeit, Fest- und Feierkultur, Kinder- und Jugendarbeit, Humanistischer Lebenskunde,



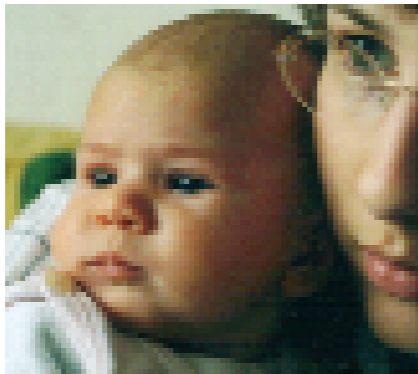
Gesundheits- und Sozialangeboten, Patientenverfügung bis hin zum Sterbebeistand und der Hilfe für Angehörige. Mit seinen über 700 hauptamtlich Beschäftigten und ebenso vielen Ehrenamtlichen gewährt der Verband Unterstützung, Rat und Hilfe, unabhängig von ethnischer Herkunft, Nationalität, Geschlecht oder Weltanschauung und erreicht jährlich rund 150.000 Menschen in Berlin.

«Aufklärung ist der Ausgang
des Menschen aus seiner
selbst verschuldeten
Unmündigkeit.»

Immanuel Kant (1724 – 1804)

Feiern für das Leben

Im Leben eines jeden Menschen gibt es ganz besondere Augenblicke. Momente, in denen sein Herz höher schlägt und die Zeit still zu stehen scheint. Der Wunsch, Ereignissen wie Geburt und Tod, Hochzeit oder dem Übergang vom Kind- zum Erwachsensein einen festlichen Rahmen zu geben, Freude und Trauer mit Angehörigen und Freunden zu teilen, ist so alt wie die Menschheit selbst. Jedes Menschenleben ist einzigartig und das drückt sich beim HVD durch eine ganz persönliche Feier aus.



Namensfeier

Endlich ist es da – das Kind! Der HVD und seine Mitarbeiter bieten an, aus diesem Anlass ein Fest zu feiern, mit dem der kleine Erdenbürger im Leben willkommen heißen und feierlich in die Familie und den Kreis der Freunde aufgenommen wird. Im Mittelpunkt einer humanistischen Namensfeier stehen der Name des Kindes, die Übernahme von Patenschaften und Wünsche für den Lebensweg des Neugeborenen. Der HVD hilft, eigene Vorstellungen für diese Zeremonie umzusetzen. Eine kleine Ansprache wird gehalten, Musik gespielt und zur Erinnerung an diesen besonderen Tag gibt es eine Urkunde.

Hochzeitsfeier

Für Paare, die eine kirchliche Trauung nicht wollen, ist der HVD der richtige Ansprechpartner. Mit uns feiern Mann und Frau, Frau und Frau und Mann und Mann ihre Hochzeit weltlich. Wir besprechen Inhalt und Ablauf des Festes und bereiten gemeinsam mit dem Hochzeitspaar die Festrede vor. Musik und Poesie, ein Trauspruch oder ein selbst formuliertes Versprechen gehören ebenso dazu wie ein Ambiente zum Wohlfühlen. Welchen Ort sich die Heiratswilligen für den „schönsten Tag in ihrem Leben“ auch ausgesucht haben – wir kommen gern, um den persönlichen Ablauf zu gestalten.



JugendFEIER

Erwachsen zu werden bedeutet, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Das ist ein entscheidender Schritt im Leben eines jeden Menschen, der in allen Kulturen würdig begangen wird. Konfessionslosen Jugendlichen bietet der HVD die JugendFEIER an. Seit 1852 wird der Begriff „Jugendweihe“ für diese freigeistigen Feiern genutzt – die Geschichte der JugendFEIER ist also schon über 150 Jahre alt. Unter den Nationalsozialisten verboten und von der DDR für eigene Zwecke vereinnahmt, nutzen heute Tausende von 13- bis 15-jährigen Mädchen und Jungen die Möglichkeit der JugendFEIER, um sich von der Kindheit zu verabschieden und selbstbewusst den ersten Schritt in die Welt der Erwachsenen zu gehen – ohne Glaubensbekenntnis oder Gelöbnis. In der sechsmonatigen Vorbereitung gibt es ein breites Angebot an Projekten, Camps und Veranstaltungen, die sich mit den verschiedensten Aspekten des Erwachsenwerdens beschäftigen. Höhepunkt und Abschluss der JugendFEIER ist die Festveranstaltung, die traditionell im Frühjahr im Friedrichstadtpalast mit der ganzen Familie begangen wird.



Trauerfeier

Zum Leben gehört der Tod. In unserer Gesellschaft wird der endgültige Abschied von einem Menschen häufig nur den Bestattern überlassen. Dabei gibt es viele Möglichkeiten für eigenes Engagement. Das fängt bei der Gestal-



tung der Traueranzeige an und muss bei der Auswahl des Grabsteins noch lange nicht aufhören. Wir sind Ansprechpartner, wenn es darum geht, Abschieds- und Gedenkfeiern individuell und in Würde zu gestalten. Die Einzigartigkeit eines Menschen soll sich auch in der Trauerzeremonie zeigen. Wichtiger Bestandteil einer Trauerfeier ist die Rede, für die wir ausgebildete Trauerredner vermitteln.

Humanistischer Bestattungshain

Als eine individuelle und zeitgemäße Bestattungsart bietet der Humanistische Verband Berlin seinen Mitgliedern und deren Angehörigen die Möglichkeit, sich in der verbandseigenen Familiurnengrabstätte auf dem Waldfriedhof Zehlendorf unter einem Baum bestatten zu lassen. Der von einem Prignitzer Holzgestalter erschaffene Gedenk- und Erinnerungsplatz samt großzügig gestalteter Rundbank und einer Granitschale zum Ablegen von Blumen bietet Angehörigen die Möglichkeit, in Ruhe und Besinnung Abschied zu nehmen.

*«Wir wollen eine menschliche Zukunft –
ohne Rollenzwänge,
ohne Macht- und Gewaltverhältnisse,
ohne Weiblichkeitswahn und
Männerbündelei.»*

Erfolgsmodell Lebenskunde, das Ausbildungsinstitut und die Humanistische Akademie

Können Tiere glücklich sein? Muss ich meinem Leben selber einen Sinn geben? Ist es richtig zu lügen, wenn ich mich für eine gute Sache einsetze? Das sind Fragen, über die Kinder und Jugendliche im Humanistischen Lebenskundeunterricht nachdenken. In einer Gesellschaft, in der über Werte gestritten wird und in der es nicht immer einfach ist, sich zurechtzufinden, kann die humanistische Ethik Antworten geben.

Humanismus lehren, aufklären und forschen

Der Humanistische Unterricht ist ein freiwilliges Fach in den Berliner Schulen, das die universalen Menschenrechte in den Mittelpunkt stellt. Lebenskunde orientiert sich an humanistischen Werten und Überzeugungen. Zu ihnen gehören unter anderem: von menschlicher Vernunft Gebrauch machen wollen, Solidarität und Menschenrechte wertschätzen und auf ein sinnvolles Leben ohne Religion vertrauen...

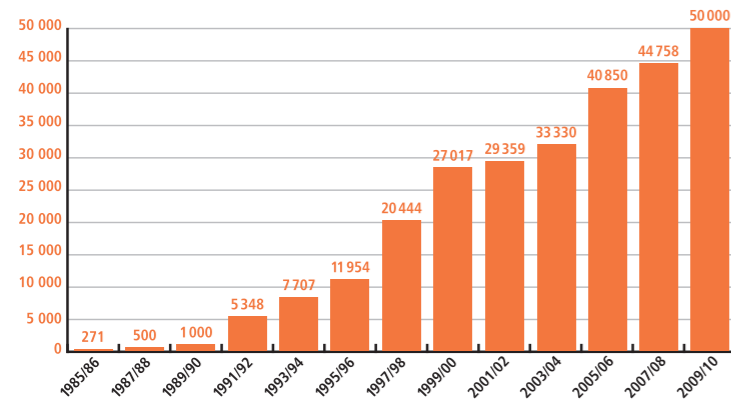


Humanistische Lebenskunde ist ein Fach ohne Zensuren, weil das Gespräch über Glauben, Wissen und Gefühle nur schwer zu bewerten ist.

Die Lehrer kennen die Probleme der Kinder und sind speziell darauf vorbereitet, ihre großen und kleinen Themen mit ihnen gemeinsam zu reflektieren. Sie fragen: „Wie handle ich richtig in schwierigen Situationen?“ Dahinter steht oft ein moralisches Dilemma, zum Beispiel: „Darf ich jemanden zu seinem Glück zwingen?“ oder „Heißt Toleranz alles zu akzeptieren?“.

Nach ersten Erfahrungen in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde Lebenskunde im Jahr 1960 durch das Engagement des Regierenden Bürgermeisters Willy Brandt wieder in den Berliner Schulen eingeführt. In den letzten beiden Jahrzehnten entwickelte sich das Fach zu einem einmaligen Erfolgsmodell im deutschen Schulsystem.

Die heute fast 50.000 Lebenskundeschüler tragen ihre Arbeitsergebnisse gern in die Öffentlichkeit. Sie nehmen an Malwettbewerben teil, organisieren Ausstellungen und Wandzeitungen, knüpfen Partnerschaften mit Kindern in anderen Ländern oder produzieren kleine Filme, die jährlich beim Video-Film-Festival in einem großen Berliner Kino vorgeführt werden.



Entwicklung der Anzahl von Lebenskundeschülern in den letzten Jahren

Lebenskunde möchte in der Schule an Konfliktlösungen mitarbeiten und ein freundliches Zusammenleben unterstützen. Die humanistische Ethik orientiert sich an einem menschlichen und solidarischen Miteinander.

Das Humanistische Ausbildungsinstitut

Die Lehrer/-innen für den Lebenskundeunterricht werden erstmalig in Deutschland seit 1999 in einem Institut ausgebildet, das durch einen Kooperationsvertrag mit der Technischen Universität Berlin verbunden ist und in vier Semestern zu einem von der Schulverwaltung anerkannten Examen führt. Das Studium in den Bereichen „Geschichte und Theorie des Humanismus“, „Praktischer Humanismus“ und „Pädagogik des Lebenskundeunterrichts“ findet in den Räumen der Universität statt, realisiert durch Lehrveranstaltungen in Philosophie, Psychologie, Pädagogik und Religionskunde.

Aufklärung über Okkultismus, Esoterik und Magie

Die Faszination von okkulten Praktiken und magischen Ideen ist auch unter Jugendlichen weit verbreitet. Zu dem Glauben an Außerirdische, Geister oder Gläserücken gibt es von Menschen aller Altersstufen immer wieder Fragen. Anliegen des HVD ist es, aufzuklären, damit Menschen in Krisen nicht in die Netze von okkulten Gruppierungen oder magischen Vorstellungen geraten, die häufig auf Trugschlüssen oder Täuschung aufgebaut sind.



Humanismus erforschen und begründen – die Humanistische Akademie

Die Humanistische Akademie wurde 1997 gegründet und versteht sich als Studien- und Bildungswerk des HVD. Ihr Ziel ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen von Humanismus, Natur, Mensch und Gesellschaft. Die Humanistische Akademie wendet sich an alle, die sich in einem kritischen und toleranten Diskurs engagieren möchten.

Die Humanistische Akademie organisiert wissenschaftliche Veranstaltungen und vermittelt weltanschauliche und politische Bildung. Sie führt Forschungsvorhaben durch, archiviert, dokumentiert, veröffentlicht wissenschaftliche Arbeitsergebnisse und gibt die Zeitschrift „humanismus aktuell“ heraus.



«Hätte man vor Kopernikus die ganze Welt gefragt: «Ist die Sonne heute emporgestiegen und hinab gesunken?», so hätten alle geantwortet: «Dessen sind wir ganz sicher.» Sie waren sicher, und sie irrten sich doch.»

Voltaire (1694–1778)

Meine Würde bis zuletzt, meine Entscheidung

Um ein Leben selbstbestimmt zu gestalten und die eigene Würde auch beim Sterben zu wahren, sind gesellschaftliche Solidarität und ein fürsorgliches Umfeld notwendig. Zum Recht, über das eigene Leben und Sterben zu entscheiden, gehört selbstverantwortliche Vorsorge. Der humanistischen Weltanschauung und Ethik gemäß befasst sich der HVD mit existenziellen Situationen wie schwerer Krankheit, Betreuungsbedürftigkeit und Lebensende. Dazu hat der HVD ein Vorsorge-Netz entwickelt.

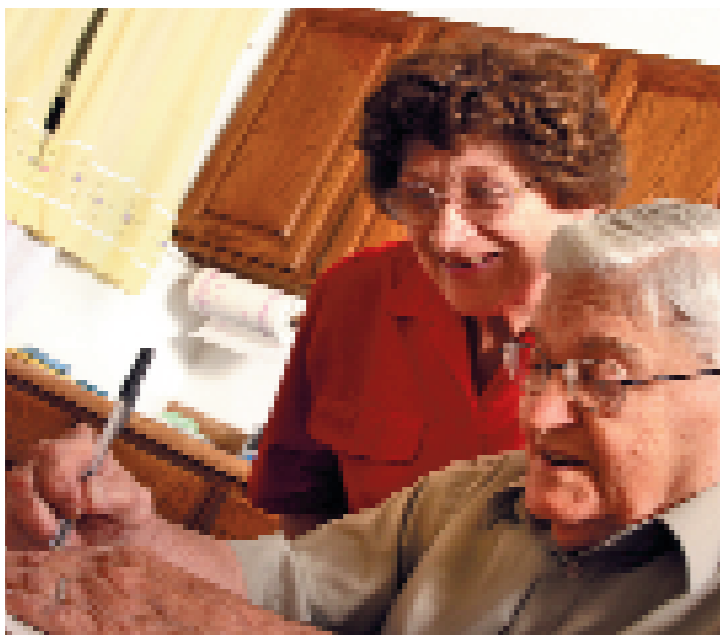
Vollmacht für den Betreuungsfall

Ein Gedanke: Wer würde, wenn ich selbst dazu nicht mehr in der Lage wäre, für mich persönliche und notwendige finanzielle Dinge regeln, z. B. einen Vertrag mit einem Pflegedienst abschließen? Die Lösung: Kompetente und einfühlsame Mitarbeiter des HVD finden für jeden die passende Vorsorgemöglichkeit. Das kann eine Bevollmächtigung von Angehörigen sein oder eine Betreuungsverfügung, die unseren Betreuungsverein (unter staatlicher Kontrolle) damit betraut. Verlässlichkeit und Vertrauen sind durch die gute Vernetzung unserer Angebote gesichert.



Optimale Patientenverfügung

Bereits in den frühen 90er Jahren hat der HVD das Modell einer optimal maßgeschneiderten Patientenverfügung entwickelt. Darin kann jeder für den Fall seiner Einsichtsunfähigkeit über medizinische und pflegerische Maßnahmen vorab seinen Willen dokumentieren – nicht erst für den Sterbeprozess. Genau dies ist zum 1. September 2009 gesetzlich normiert worden. Der damit verbundene Zuwachs an Autonomie bedarf des Dialoges mit allen Beteiligten und der fachkundigen Beratung. Seit gut 15 Jahren bietet der HVD die Hinterlegung von Patientenverfügungen an und verfügt über Praxiserfahrung im Bereich Humanes Sterben und der entsprechenden Durchsetzung von Patientenrechten. Für die menschliche Begleitung sorgen unsere Dienste zur Sterbebegleitung, Lebens- und Trauerhilfe.



Testament

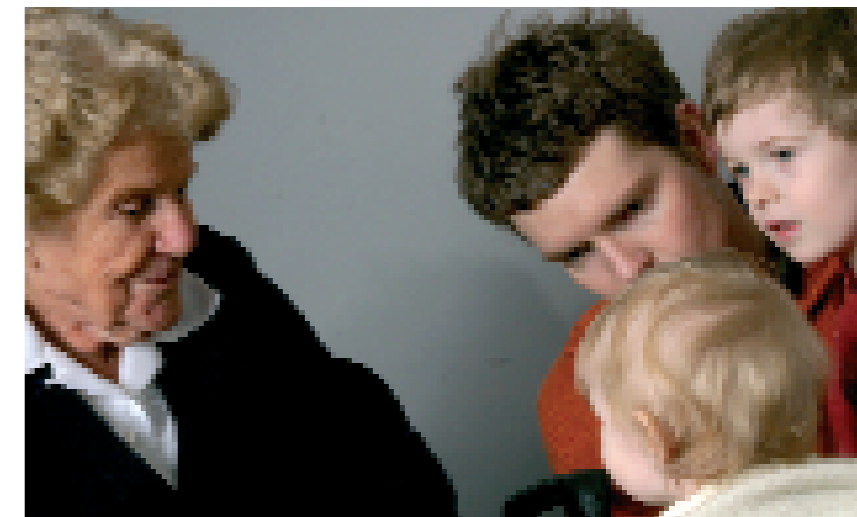
Zur Beschäftigung mit Krankheit und Sterben gehören auch Fragen wie: Was passiert mit meinen Ersparnissen, meinem Haus, meinen Wertgegenständen nach meinem Tod? Wer soll meinen Nachlass erben? Zum Vererben und Erben und zu den Formvorschriften von Testamenten erhalten Interessenten beim HVD die nötigen Informationen.

Hospizdienste

Die Würde und Selbstbestimmung jedes Menschen in seiner letzten Lebensphase wird durch das Vertrauen auf konkrete, nach seinen Wertvorstellungen und Bedürfnissen frei wählbare Hilfsangebote gewahrt. Diesem Anspruch gerecht werdend, bieten wir individuelle Sterbebegleitung in drei ambulanten Hospizeinrichtungen mit unterschiedlichem Profil an.

V.I.S.I.T.E. – Hospizdienst und Palliativberatung und der interkulturelle Hospizdienst Don Ban Ja bieten Begleitung, palliative Beratung sowie Dasein für Menschen bei schwerer Krankheit und im Sterben. Im Berliner Herz begleiten ehrenamtliche Helfer/-innen Familien mit lebensbegrenzt erkrankten Kindern. Niemand soll mit Ängsten, Hilf- und Ratlosigkeit allein bleiben müssen.

Das stationäre Hospiz LudwigPark bietet bei Bedarf palliative Pflege und Begleitung rund um die Uhr an. 16 freundliche Appartements stehen in unserem Hospiz im Nordosten Berlins zur Verfügung.



*«Drei einfache, doch übermächtige
Leidenschaften haben
mein Leben bestimmt:
das Verlangen nach Liebe,
der Drang nach Erkenntnis und
ein unerträgliches Mitgefühl
für die Leiden der Menschheit.»*

Bertrand Russell (1872 – 1970)

Soziale Dienste und freiwilliges Engagement

Sich im Humanismus zu verhalten, bedeutet auch, solidarisch und verantwortlich zu handeln. Deshalb wird im HVD großer Wert auf das freiwillige Engagement der Mitglieder gelegt. Aber auch hier steht das humanistische Prinzip der Selbstbestimmung an erster Stelle. Neben der im Verband organisierten Freiwilligenarbeit unterhält der HVD mehrere Soziale Dienste in verschiedenen Berliner Bezirken. Unter Beachtung hoher Qualitätsstandards wird hier professionelle Arbeit im sozialen Bereich geleistet.

Ehrenamtliche Arbeit

Anderen zu helfen bedeutet für die Mitglieder des HVD, Humanismus zu praktizieren. Im Mittelpunkt steht die Hilfe zur Selbsthilfe, das heißt gemeinsam mit den Betroffenen Alternativen in schwierigen Lebenssituationen zu entwickeln. Der Anteil der ehrenamtlichen Arbeit im HVD steigt stetig an und das Engagement der Mitglieder ist beeindruckend: Menschen, die helfen, geben nicht nur – sie bekommen auch etwas. Die Möglichkeiten, die der HVD zur Teilnahme bietet, sind vielfältig und decken ein breites Spektrum ab, das von Kultur über Bildung, Gesundheit und Soziales bis hin zur Kinder- und Jugendarbeit reicht.

Seniorenarbeit

Alte und behinderte Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen, Freundschaften zu knüpfen, sich gebraucht fühlen, sind die Ziele der engagierten und breiten ehrenamtlichen Seniorenarbeit des HVD. Ausflüge, Dampferfahrten, Besuchsdienste bieten die Möglichkeit, dem Alleinsein zu entgehen. Und wer sich dafür interessiert, kann Computerkurse machen, Kindern bei den Hausaufgaben helfen oder sich selbst als Ehrenamtlicher in verschiedenen Aufgabenfeldern engagieren. Beim Berliner Seniorentelefon gibt es ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte von älteren und einsamen Menschen.



Ein Netz individueller Hilfen

Berlin ist eine Stadt, die vor vielen ungelösten Aufgaben im sozialen Bereich steht. Die Lebenslage vieler Familien, Kinder oder alter Menschen verschlechtert sich, weil es nicht genug Erwerbsarbeit gibt und weil die sozialen Systeme nicht mehr ausreichend finanziert werden.

Der HVD unterstützt Menschen, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, bei der Bewältigung ihrer Probleme.

Professionelle Dienste in den verschiedenen Berliner Bezirken bieten Beratung, Begleitung und Pflege für Menschen die in Konflikte oder soziale Krisen geraten sind, z. B. weil sie ungewollt schwanger geworden sind, weil sie kein Obdach haben, weil sie ihre alltäglichen Belange nicht mehr allein regeln können oder weil sie Pflege benötigen.

Gemäß unserer humanistischen Weltanschauung stehen dabei für uns das Selbstbestimmungsrecht und die Menschenwürde in jeder Lebenssituation an oberster Stelle.

Hilfe wird mit dem Ziel der Selbsthilfe und der Suche nach vorhandenen eigenen Ressourcen geleistet. Der HVD übernimmt eine Lotsenfunktion im schwer durchschaubaren Sozial- und Gesundheitssystem und unterstützt Menschen bei der Schaffung individueller und tragfähiger Hilfeleistungen.



Wer nicht mehr in der Lage ist, sich um sich selbst zu kümmern, z. B. weil er schwerstpflegebedürftig oder dement ist, dem bieten wir Sicherheit durch unsere Pflege und Betreuung.

«Die Kritik der Religion endet mit der Lehre, dass der Mensch das höchste Wesen für den Menschen sei, also mit dem kategorischen Imperativ, alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist.»

Humanismus für die Jungen und die Jüngsten

Die Jugendarbeit des HVD besteht bei weitem nicht nur aus der JugendFEIER. Projekte, die Spaß machen, Integrationsreisen und viel Engagement, das Leben selbst in die Hand zu nehmen – das alles und noch vieles andere prägt die Arbeit des HVD im Jugendbereich. Dabei wenden sich die ehrenamtlichen Helfer genau wie die Mitarbeiter nicht nur an Jugendliche, sondern auch an die ganz Kleinen...

Die Jungen HumanistInnen

Der Jugendverband des HVD sind die Jungen HumanistInnen – kurz JuHu genannt. JuHu sind junge Menschen, die nicht an einen Gott glauben, sondern die ihr Leben selbst bestimmen wollen. Ein tolerantes und friedliches Miteinander gehört für sie so selbstverständlich dazu, wie der Einsatz für eine intakte Umwelt und die strikte Ablehnung von Diskriminierung, Gewalt und Unrecht. Ferien- und Integrationsreisen mit behinderten Jugendlichen, internationale Begegnungen, verschiedene Projektangebote und Diskussionsabende sind fester und beliebter Bestandteil der JuHu-Angebote.

Neben dem Jugendverband ist der HVD auch Träger von drei Einrichtungen für junge Menschen. In Lichtenberg ist der Jugendclub AF 70 mit seinem breiten Freizeitangebot täglicher Treffpunkt von Mädchen und Jungen. Das Kinder- und Jugendbüro engagiert sich im Großbezirk Marzahn-Hellersdorf in verschiedenen Aktionsformen vor allem für die Rechte junger Menschen. Im Kinder- und Jugendgästehaus Heiligensee verbringen JuHu-Gruppen sowie Kinder und Jugendliche aus Schulen, Kitas und anderen Einrichtungen erlebnisreiche Tage.



«Die Freiheit

ist immer nur die Freiheit
des anders Denkenden.»

Rosa Luxemburg (1871 – 1919)

Humanistische Kitas

Der HVD unterhält 23 Kitas in verschiedenen Stadtbezirken Berlins.

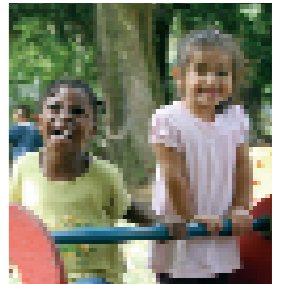
Unsere Kitas sind Bildungsorte für Kinder, in denen sie erfahren, respektvoll miteinander umzugehen und demokratische Regeln zu erproben. Unsere Erzieherinnen und Erzieher regen Kinder an, kritisch und unabhängig eigene Positionen zu bilden. Benachteiligungen anderer entgegenzutreten, kulturelle Unterschiede zu achten und Konflikte ohne Gewalt auszuhandeln, gehören dabei ebenso zu den Lernzielen.

Wir ermutigen Kinder, ihren Kräften und Gefühlen zu vertrauen. In der Gemeinschaft können sie eigene Interessen und Bedürfnisse mit denen anderer Kinder ausbalancieren.

Humanistische Kitas fördern ein interkulturelles Zusammenleben und integrieren Kinder mit Behinderungen.

HVD Familienzentren

„Familien stärken“ ist das erklärte Ziel des HVD, das auf Teilhabe, Kooperation und Verantwortungsübernahme setzt. Mit unseren zwei Familienzentren möchte der Verband zur Verbesserung der Bildungschancen und des Lebensgefühls der Familien beitragen. Der Entwicklungspotentiale stärkende Umgang mit Familien sowie bedarfsorientierte, vernetzte Infrastruktur sind dabei wesentliche Grundlagen des Konzepts.



Berlin – eine Heimat der Humanisten

Berlin gilt als die „Welthauptstadt des Humanismus“, rund zwei Drittel der Bevölkerung sind konfessionslos. Der Humanismus ist in Berlin fest verankert und kann auf eine lange Geschichte in der Stadt zurückblicken. Diese hat sichtbare Spuren im Stadtbild hinterlassen. Im Zentrum der deutschen Hauptstadt stößt der Flaneur geradezu zwangsläufig auf Orte, die eng mit der Idee des Humanismus verknüpft sind. Dort findet man Wohnhäuser, Arbeitsstätten, Gräber und Versammlungsorte von Menschen, die sich im Sinne des Humanismus verdient gemacht haben. Die nachstehende Auswahl bildet nur einen kleinen Ausschnitt dieser Orte ab. Einen Gesamteindruck bietet unser Stadtführer „Metropole des Humanismus. Das atheistische Berlin“.

Freidenker-Internationale

1931 wurde im heutigen Abgeordnetenhaus von Berlin der Weltkongress der Freidenker feierlich eröffnet.

Zentrale des Deutschen Freidenker-Verbandes in der Gneisenaustraße 41

Als im März 1933 die Nationalsozialisten das Freidenkerhaus stürmten, bedeutete dies das Ende einer erfolgreichen 28-jährigen Aufbauarbeit zur bedeutendsten Kulturorganisation der Arbeiterschaft. Wenig später wurde der Verband gleichgeschaltet und die Beschäftigten entlassen oder mit Berufsverbot belegt. 1936 wurde der Deutsche Freidenker-Verband zu einer Organisation mit hochverräterischem Charakter erklärt.



Friedhofspark Pappelallee

1846 schenkte der Gutsbesitzer Griebenow der Freireligiösen Gemeinde Berlin ein Stück Acker als Begräbnisplatz. Am Eingangstor zum Friedhof liest der Besucher: „Schafft hier das Leben gut und schön, kein Jenseits ist, kein Aufersteh'n.“ Bekannte Arbeiterfunktionäre und Freidenker wurden hier begraben.



«Der Mensch schuf Gott
nach seinem Bilde.»

Ludwig Feuerbach (1804 – 1872)

Adolph Hoffmann (1858–1930)

Das Mitglied der Freireligiösen Gemeinde Berlin war Mitbegründer des Freidenkerbundes in Deutschland und als Sozialdemokrat auch preußischer Kultusminister. 1918 war er an der Abschaffung der geistlichen Schulaufsicht und der Aufhebung des Religionszwangs an Schulen beteiligt. Das Grab von Hoffmann befindet sich auf dem Zentralfriedhof Berlin-Friedrichsfelde.

Max Sievers (1887–1944)

setzte sich als Vorsitzender des Deutschen Freidenker-Verbandes für die Gleichbehandlung aller Menschen unabhängig von konfessioneller Bindung, für die Trennung von Staat und Kirche sowie für Demokratie und Humanismus ein. Im Jahr 1933 emigrierte Sievers ins Ausland und war bis zu seiner Verhaftung durch die Gestapo in Frankreich im Widerstand aktiv. 1943 verurteilte ihn der Volksgerichtshof zum Tode. Sievers' Ehrengrab befindet sich auf dem Urnenfriedhof Wedding.

Ossip K. Flechtheim (1909–1998)

Nach dem Abitur 1927 in Düsseldorf trat Flechtheim aus der Synagogengemeinde aus. 1935 musste er Deutschland verlassen. 1951 kehrte er nach Berlin zurück, wo er an der Hochschule für Politik die Stellung des Direktors des Instituts für Zukunftsforschung erhielt und zum „Vater der Futurologie“ avancierte, später stand er dem Otto-Suhr-Institut vor. Flechtheim wirkte aktiv in Organisationen wie der Liga für Menschenrechte und dem PEN-Zentrum mit. In Würdigung der Verdienste seines Mitgliedes verleiht der HVD alle zwei Jahre den „Ossip K. Flechtheim-Preis“.

Otto Ostrowski (1883–1963)

Der Bürgermeister von Berlin-Prenzlauer Berg – 1926 bis 1933 – wurde von den Nationalsozialisten vertrieben. 1946 übernahm er das Amt des Oberbürgermeisters von Berlin, welches er bis zu seinem Rücktritt 1947 innehatte. Von 1950 bis 1953 war Ostrowski Vorsitzender des Berliner Freidenker-Verbandes.

Helene Stöcker (1869–1943)

floh als 22-Jährige aus der kalvinistischen Enge ihres Elternhauses nach Berlin. Sie engagierte sich für das Recht der Frauen auf ein Studium. 1905 begründete sie den „Bund für Mutterschutz“ mit. Später war Stöcker als Frauenrechtlerin, Sexual- und Sozialreformerin und Pazifistin tätig. Im Weimarer Kartell, einem Zusammenschluss freidenkerischer Organisationen, war sie zweite Beisitzerin. Sie wohnte viele Jahre in der Münchowstraße 1 in Steglitz.



Max Sievers



Helene Stöcker



Ossip K. Flechtheim

Angebote des Humanistischen Verbandes Deutschlands in Berlin

Der HVD bietet der Berliner Bevölkerung eine Vielzahl von Einrichtungen, Hilfsangeboten und Projekten.

Bildung und Kultur

- Humanistischer Lebenskundeunterricht
- Humanistische Akademie e. V.
- Information und Aufklärung zu Sekten, Okkultismus und Esoterik
- Konzerte, Lesungen und Ausstellungen

Fest- und Feierkultur

- Namensfeier
- JugendFEIER
- Hochzeitsfeier
- Trauerfeier

Kinder- und Jugendarbeit

- Humanistische Kindertagesstätten und Familienzentren
- Jugendclub AF 70 Lichtenberg
- Kinder- und Jugendgästehaus Heiligensee
- Kinder- und Jugendbüro Marzahn-Hellersdorf
- Jugendverband Junge HumanistInnen (JuHu)

Gesundheits- und Sozialangebote

- Berliner Seniorentelefon
- Betreuungsverein Mitte
- Gesundheitliche und soziale Dienste Tempelhof
- Humanistische Beratung
- Mobilitätshilfedienst Berlin-Mitte

- Neustart – Beratung und Wohnunterstützung in Neukölln, Reinickendorf, Tempelhof-Schöneberg
- Bundeszentralstelle
- Patientenverfügung
- Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle Mitte – Brückentreff
- Pflegestützpunkt & Seniorenberatung Neukölln
- Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle
- Beratungsstelle für Familien mit schwerkranken Kindern "Menschenkind"
- Selbsthilfe Kontakt- und Beratungsstelle – KIS
- Senioren-Internetcafé "Weltenbummler" in Neukölln, Pankow, Prenzlauer Berg und Schöneberg
- Sozialstation „Die Brücke“ in Mitte und Tempelhof
- Nachtasyl für Obdachlose "Café Gorki"
- Testamentsinformation
- V.I.S.I.T.E. Ambulantes Hospiz und Palliativberatung
- Ambulantes Kinderhospiz "Berliner Herz"
- Interkultureller Hospizdienst "Dong Ban Ja"
- Stationäres Hospiz LudwigPark

und...

- Hotel4Youth
- Bildungsreisen
- Mitgliederzeitschrift „Diesseits“
- Betreuung von demenzkranken Menschen

„Der Humanistische Verband setzt sich vor einem nicht-religiösen Hintergrund mit den Grundfragen des Lebens auseinander. Dabei geht es auch um ethische Grenzfragen, die aus einer humanistischen Grundhaltung heraus diskutiert werden – zum Beispiel in der Medizin. Das finde ich gut. Was mir besonders wichtig ist: Der Verband bietet auch konkrete Hilfe, etwa bei der Begleitung und Betreuung von Sterbenden.“



Carola Bluhm
Senatorin für Integration,
Arbeit und Soziales

„In einer multiethnischen und multikulturellen Stadt wie Berlin, deren Bevölkerung zu zwei Dritteln keiner Konfession angehört, leistet der HVD einen unverzichtbaren Beitrag zur Vermittlung humanistischer Wertvorstellungen. Dass die Arbeit des HVD vor allem von Kindern und Jugendlichen angenommen wird, belegt die rege Teilnahme am Lebenskundeunterricht und bei den JugendFEIERn. Dafür allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des HVD meinen Dank und meine Anerkennung.“



Dr. Thomas Flierl
Senator für Wissenschaft,
Forschung und Kultur,
Berlin, a. D.

„In der Kita des Humanistischen Verbandes spürt man, dass Leitung und ErzieherInnen sehr viel Einfühlungsvermögen und Ideen haben, wenn es darum geht, den Kindern ein buntes, anspruchsvolles Kitaleben zu ermöglichen. Mit viel Engagement und Elan bereiten sie immer wieder Spiele, Sport, Sauna, Überraschungen und Feste vor, die unserem Sohn in guter Erinnerung bleiben. Für unseren Kolja ist die Kita ein zweites Zuhause geworden und für uns ein verlässlicher Partner.“



Dr. Uwe Klett
Bürgermeister
von Fredersdorf / Vogelsdorf

„Wissenschaftliche Bildung für alle zu vermitteln, politische und weltanschauliche Orientierung auf der Grundlage fundierten Wissens zu ermöglichen, das sind Anliegen, die die Urania und den Humanistischen Verband Deutschlands in Berlin verbinden. Ich freue mich auf eine weitere fruchtbare Zusammenarbeit.“



Dr. Ulrich Bleyer
Direktor
Urania Berlin e. V.